

Ausfall freut selbst Schüler nicht mehr

Der Lehrermangel ist auch in der Region spürbar. Denn freie Stellen können nicht besetzt werden - andere Länder zahlen mehr. Einer der Folgen: An der Peniger Oberschule fallen massiv Stunden aus.

Von *Steffen Jankowski* und *Venice Beinert*

erschieden am 30.05.2016

Penig. Der Personalmangel führt inzwischen dazu, dass an 20 der 121 Schulen in Mittelsachsen der sogenannte Grundbereich nicht vollständig abgedeckt ist. Das geht aus der Antwort von Kultusministerin Brunhild Kurth (CDU) auf eine Kleine Anfrage der Grünen-Landtagsabgeordneten Petra Zais hervor.

Wie der Peniger Peter Lorenz als Chef des Kreiselternrates ergänzt, sei der Ergänzungsbereich, der eigentlich für zusätzliche Bildungsangebote gedacht sei, "in nahezu allen Schulen komplett in den Grundbereich gewandert, es sind in keiner Schule jeglicher Art Reserven für Vertretungen, Förderstunden oder ähnliches vorhanden."

Für Axel Stumpf, den Kreisvorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, geht es im aktuellen Tarifkonflikt mit der Landesregierung nicht allein ums Geld. Der Lehrer am Cottagymnasium in Brand-Erbisdorf hat auch die Bildungslandschaft im Kreis im Blick: "Der Lehrerberuf muss attraktiver werden - wir haben freie Stellen, aber es finden sich keine Bewerber." Die meisten Klagen der Eltern kämen aus Oberschulen, fügt Lorenz an. Beispielhaft nennt er die Friedrich-Eduard-Bilz-Oberschule Penig. Laut Elternsprechern waren dort in der Klasse 7 massiv Ausfallstunden zu verzeichnen. Allein in Mathe sei bis Anfang April ein Viertel aller Sollstunden nicht gehalten worden. Auch Russisch, Geografie, Geschichte, Physik, Ethik, Biologie, Musik, Kunst und Englisch "glänzten" durch zweistellige Fehlquoten.

Selbst die Schüler können sich nicht mehr über die zusätzliche Freizeit freuen. Erst kürzlich hatten sie in einem Gespräch zwischen Kreisschülerrat und dem Döbelner SPD-Landtagsmitglied Henning Homann wachsende Besorgnis deutlich gemacht, den Stoff nicht mehr aufholen und deshalb die Prüfung nicht schaffen zu können.

Die Situation belastet auch die Pädagogen. "Dieses Jahr war es bei uns besonders schlimm" bestätigt Marion Hofmann von der Grundschule "Georgius Agricola" in Freiberg. Der Personalmangel habe sich durch die lange Krankheit einer Kollegin verschärft. "Wir versuchen, Ausfallstunden abzudecken", so die Schulleiterin; das gehe aber auf Kosten der anderen Lehrer. Die Agricolaschule hatte laut Kultusministerin lediglich 95 Prozent Abdeckung im Grundbereich. Im Gymnasialbereich sieht es da vergleichsweise gut aus.

Lutz Steinert bestätigt als Sprecher der Bildungsagentur in Chemnitz, dass es immer schwieriger werde, ausgebildete Pädagogen zu bekommen: "Der Lehrermarkt ist leer gefegt, wir sind zum Großteil auf Seiteneinsteiger angewiesen." Geworben werde an Unis in anderen Bundesländern und selbst in Tschechien, so Steinert: "Es sind Stellen da, aber keine Bewerber."

Elternvertreter Peter Lorenz fordert daher eine wettbewerbsfähige Bezahlung und weitere Anreize: "Hier sind alle Mittelsachsen gefragt, auf einen Paradigmenwechsel zu drängen. Nur gut ausgebildeter Nachwuchs kann die Infrastruktur und das Leben und Arbeiten, als auch die Renten in Mittelsachsen sicherstellen."